

Den scher

41



06



14



20



22



Georges Mischo

03 ... op ee Wuert

Esch haut a moar

04 Kopenhagen an der Alzette (Teil 2)

06 Mobilität im Wandel

08 A la (re)découverte du parc Laval

10 Un Bureau d'information pour les besoins spécifiques et les seniors

Typesch Esch

12 Raus aus der Stadt und ab in den Wald

14 Ensemble à Plectre Municipal : 100 ans de passion

D'Meenung vum

16 Tamara Sondag, Leiterin der Escher Stadtbibliothek

Esch schafft

18 Eine Zeitung fürs arbeitende Volk

20 BENU, le label éco-solidaire

Är Gemeng – fir Äech do

22 Le plus beau jour de leur vie !

Top of Esch

24 Centre national de la culture industrielle

25 ... a soss ?

Fotostrecke

27 Nuit de la Culture 2019

Den Escher

Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Editeur responsable

Collège des bourgmestre et échevins

de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Service responsable

Service relations publiques

de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Conception générale et textes

Stoldt Associés

Conception graphique et mise en page

Vidale-Gloesener

Photos

Emile Hengen

Illustration

Vidale-Gloesener (pages 06-07, avec des éléments freepik.com)

freepik.com (pages 12-13)

pixabay.com (pages 14-15)

Impression

Weprint

Tirage

15.000 exemplaires

Adresse de contact

den.escher@villeesch.lu

Pour plus d'infos tél : 27 54 - 42 70



Léif Escher,

Esch ist eine Stadt mit einer bewegten sozialen und industriellen Vergangenheit. Insbesondere die Stahlindustrie hat das Stadtbild während Jahrzehnten geprägt. Was heute von ihren Installationen auf den aufgegebenen Frichen noch übrig bleibt, wird soweit irgend möglich integriert in die Stadt der Zukunft. Auf Belval ist das geschehen und auch in den neuen Vierteln Alzette und Lentille Terre Rouge wird das Industrieerbe wichtige Bezugspunkte darstellen. Daneben planen wir aber auch an der Zukunft. Insbesondere im Bereich der Mobilität wird sich einiges ändern, damit das angestrebte Wachstum und die Belegung von Esch gelingen kann. Die Fertigstellung der Liaison Micheville, eine Bahnhaltestelle auf der Höhe des neuen Quartier Alzette, eine Tramverbindung mit der Hauptstadt, der Schnellbus, der die Kommunen des Südens miteinander verbinden soll, die Verkehrsberuhigung weiter Teile der historischen Stadtviertel und der Ausbau der Fahrradwege – all das hört sich heute noch nach Zukunftsmusik an, wird aber in wenigen Jahren die Lebensqualität und die Mobilität in Esch verändern.

...op ee Wuert

Ce numéro de rentrée est placé sous le signe de la (re)découverte. Dans le parc Laval, cet écrin de verdure si cher aux Eschois ; sur les sentiers de randonnée qui entourent notre ville ; avec les moyens de transport qui vont transformer notre futur ; au cœur du métier de Tamara Sondag, directrice de notre bibliothèque centenaire ; avec le très talentueux « Ensemble à Plectre » d'Esch qui nous propose un programme exceptionnel pour l'année de ses 100 ans ; au sein de la rédaction de l'autre journal eschois, le « Zeitung vum Lëtzebuerger Vollek » ; dans l'atelier de BENU Couture, première réalisation du futur BENU Village consacré à l'économie circulaire au quartier Esch Grenz... Mais découvrez aussi l'activité des fonctionnaires communaux qui s'occupent des mariages à Esch, ou encore le tout nouveau Bureau d'information pour personnes à besoins spécifiques et seniors, le BIBSS, que la commune va ouvrir dans les prochains jours...

Bonne découverte et bonne rentrée !

Georges Mischo
Député-maire de la Ville d'Esch-sur-Alzette

Das geplante neue Quartier zwischen Esch und Schiffflange hat eine erste Hürde genommen. Im Rahmen einer sehr bürgernahen Ideenwerkstatt wurde im April das Büro COBE aus Dänemark ausgewählt, um das zukünftige Leitkonzept des Viertels zu entwickeln (siehe auch die letzte Ausgabe des *Escher*). Auf der Basis dieses ersten Entwurfes wird jetzt der Masterplan weiter ausgefeilt. In ihm werden keineswegs das Aussehen und die Nutzung einzelner Gebäude oder Details der Straßenführung festgelegt. Stattdessen wird ein Gesamtkonzept entwickelt, bei dem die allgemeinen Prinzipien dieses Quartiers als Ziele festgelegt und die Räume dementsprechend definiert werden.

Zwischen der Alzette und den Schienen

Das Viertel strukturiert sich von Südwesten (Esch) nach Nordosten (Schiffflange) entlang einer Achse, die durch die noch vorhandenen Industriehallen vorgegeben ist. Auf der einen Seite wird das Viertel eingerahmt von der Alzette, auf der anderen Seite von den Eisenbahnschienen. Auf der höher gelegenen Seite zu den Gleisen und dem Lallingerberg hin soll die Bebauung dichter, massiver und höher ausfallen (6 bis 8 Stockwerke).

Richtung Schiffflange wird es kleinteilig, ein Park ist hier vorgesehen und die Dimensionen der Gebäude sollen sich der bestehenden Bebauung von Schiffflange anpassen. Auch zur Alzette hin und Richtung Escher Innenstadt werden die Gebäude sehr viel niedriger und kleinteiliger werden.

Von den Weihern beim Enovos-Gebäude und entlang der in Zukunft renaturierten Alzette soll eine lange Grün- und Freizeitzone entstehen, die dem Viertel einen Teil seines Charakters verleiht. Für Spaziergänger und Jogger wird diese Flußaue ein großer Anziehungspunkt werden. Der andere Teil der Identität des Viertels wird natürlich von den noch bestehenden Zeugnissen der Industriegeschichte gebildet. Die riesigen Industriehallen sollen während der Bauphase für Zwischen- und Nutzungen zur Verfügung stehen. Hier wird an kulturelle Aktivitäten (etwa im Rahmen des Kulturjahres Esch2022), an Ateliers, Gewächshäuser oder auch an Gewerbeflächen für Handwerksbetriebe gedacht. Die Planer stellen sich vor, dass das Viertel zum Teil aus sich selber heraus gebaut wird – dass heißt, dass ein Teil der an den Baumaßnahmen beteiligten Betriebe sich auf dem Gelände einrichten und direkt vor Ort fertigen. Erst später wird sich dann zeigen, welche Funktionen die Hallen übernehmen können, von Einkaufspassagen über Tramhaltestelle bis zu Kultureinrichtungen...

Kopenhagen an der Alzette (Teil 2)

Integriert in die umgebende Stadtlandschaft

Der Entwurf sieht viele gut durchdachte Verbindungen zwischen dem neuen 60 ha großen Viertel und der Umgebung vor. Zum Lallingerberg und der dortigen Naturzone wird eine quer über die Eisenbahnschienen verlaufende Fußgänger- und Fahrradbrücke führen. Die Escher Innenstadt erreicht man zu Fuß über die Weiher und den Park im Südwesten des Viertels. Auf Höhe der Kulturfabrik wird es Übergänge über die Alzette zur Rue de Luxembourg geben, und die Verbindung zu Schiffflange wird u.a. an der Stelle des Wasserturms erfolgen, wo ein weiterer Kulturpol angedacht ist.

Das Viertel wird über eine eigene Bahnstation verfügen, die geplante Schnelltram wird hier auf dem Wege von Stadt-Luxemburg nach Belval Halt machen und auch der zukünftige Schnellbus, der den gesamten Süden verbindet, wird das Viertel Alzette anfahren. Diese optimale Anbindung an den öffentlichen Transport soll die Voraussetzungen schaffen, damit das Viertel weitgehend autofrei bleiben kann. Privatfahrzeuge sollen am Rande in Parkhäusern abgestellt werden. Die umliegenden Stadtviertel sollen in erster Linie über sanfte Mobilität (zu Fuß und mit dem Vélo) komfortabel erreichbar sein. Ziel ist es, dass die Escher Fußgängerzone in dem neuen Viertel eine praktisch nahtlose Fortsetzung findet.

Der Masterplan des neuen Quartier Alzette sucht historische Anknüpfungspunkte und die Nähe zur Alzette.

Das Wachstumspotential von Esch

Das Viertel Alzette will eine interessante Mischung aus qualitätsvollen Wohnungsangeboten, Bürogebäuden, Geschäften, aber auch Betrieben realisieren. Es soll gerade nicht eine reine Schlafstadt entstehen, sondern ein lebendiges Viertel mit interessanten öffentlichen Plätzen, einigen historischen, industriellen Landmarks, dazu ein spannendes Kulturangebot, die notwendigen Schul- und Betreuungseinrichtungen verbunden mit wirklich zukunftssträchtigen Mobilitätsinfrastrukturen. Die Planer erwarten, dass in etwa 20 Jahren hier zwischen 5.000 und bis zu 10.000 Menschen leben könnten. Verbunden mit den Planungen auf der Lentille Terre rouge, die schon sehr konkret sind, und den weiteren im PAG vorgesehenen Wachstumspotentialen steht die Stadt Esch vor einem beeindruckenden demographischen und urbanistischen Wandel.

Zwischen dem 20. September und dem 6. Oktober, täglich von 14 bis 18 Uhr, zeigt AGORA im Schmelzarbeiter-Museum auf der Industriebrache Esch/Schiffflange eine Ausstellung über die Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs zum Quartier Alzette. (Einlass über das ARES-Tor auf dem Boulevard Aloyse Meyer).

Mobilität im Wandel

Wie wir von A nach B kommen wird sich in den kommenden Jahren radikal verändern. Auch in Esch.

Die Sicherung der Mobilität ist eines der Hauptanliegen von jedem Gemeinwesen, denn nur wenn die Mobilität gesichert ist, ist wirtschaftliche Entwicklung möglich. Mitte des 19. Jahrhunderts investierte der junge luxemburgische Staat ein Vermögen (das er aus dem Verkauf des Grünewalds an den niederländischen Herrscher und Großherzog gezogen hatte) in den Ausbau der Staatsstraßen. Kurze Zeit später begann hauptsächlich mit privatem Geld finanziert, die fulminante Entwicklung der Eisenbahn in unserem Land, getrieben unter anderem von der Entwicklung der Eisen- und Stahlindustrie im Süden. Lange Zeit prägte in unseren Städten auch die Tram das Straßenbild – neben den Pferdewagen, dann mehr und mehr neben dem Automobil.

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts sah den weiteren Ausbau des Straßennetzes. Die Automobile und die Busse verdrängten nach und nach praktisch alle anderen Verkehrsmittel, darunter auch das Fahrrad, das als Verkehrsmittel der Industriearbeiter große Bedeutung hatte. Diese vom Staat und den Kommunen

stark geförderte Entwicklung des motorisierten Individualverkehrs fand ihren vorläufigen Höhepunkt im Bau der Autobahnen ab den 80er Jahren und der Entwicklung eines Tankstellennetzes, das das Land wie ein Band umgibt.

Zweite Chance für den öffentlichen und nicht-motorisierten Verkehr

Mit dem neuen Jahrhundert schlug das Pendel zurück. Die Städte erstickten am Erfolg des motorisierten Individualverkehrs und suchten auch in Luxemburg neue Wege aus der Verkehrsmisere. Nach langen Diskussionen wurde in der Hauptstadt wieder mit dem Bau einer Tram begonnen, um die Menschen zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel zu bewegen. Die moderne Straßenbahn kann nicht nur einen ganz anderen Komfort bieten, sondern ermöglicht auch eine Taktfolge, von der Busse nur träumen können. Auch das Fahrrad als unglaublich flexibles, individuelles Fortbewegungsmittel, jetzt mit Elektromotor verstärkt, erhält eine zweite Chance. Und schließlich wird wieder massiv in die Eisenbahn investiert, sowohl in die Strecken als auch in die Bahnhöfe und das „Rollmaterial“.

Dieser Wandel im Mobilitätsbereich wird auch Esch in den kommenden Jahren prägen. Das angedachte Wachstum der Stadt soll über eine Verdichtung und insbesondere über die Entwicklung der Brachen Esch/Schiffflange und Lentille Terre rouge einige zehntausend Einwohner zusätzlich anziehen. Die neuen Quartiers sollen weitgehend autofrei bleiben, an ihren Rändern werden große Parkhäuser entstehen und – was noch wichtiger ist – die Anbindung an den öffentlichen Transport wird von vornherein Priorität sein. So ist z.B. geplant, dass Esch/Schiffflange, d.h. das neue Quartier Alzette, seinen eigenen Bahnhof und Tramhaltestellen erhält.

Vorgesehen ist jetzt, dass Esch bis 2035 über eine schnelle Tramverbindung mit der Hauptstadt verfügen wird. Diese maximal 100 km/h fahrende Tram wird in einem ersten Schritt entlang der A4 über Cloche d'Or, Leudelange bis Foetz geführt werden, später soll sie ins Quartier Alzette und am Sudspidol bis nach Beles geführt werden. Der gesamte Süden wird in West-Ost-Richtung zusätzlich über einen BHNS (Bus à haut niveau de service) verbunden sein. Diese Schnellbusse, die billiger als eine Tram sind und schneller installiert werden können, verkehren weitestgehend auf eigener Trasse und teilen sich die Fahrspur lediglich auf weniger stark befahrenen Streckenabschnitten mit dem Individualverkehr. So erreichen sie einen fast annähernd hohen Komfort wie die moderne Straßenbahn.

Das Fahrrad als Alternative

Gleichzeitig wird das Fahrradwegenetz stark ausgebaut. Unter anderem soll die direkte Verbindung für Fußgänger und Velofahrer zwischen dem Viertel „Universität“ auf Belval und der Escher Innenstadt eingerichtet werden. Die Stadtverantwortlichen sind erleichtert, dass der jahrelange Widerstand von Arcelor/Mittal und der CFL aus dem Weg geräumt scheint und die diesbezüglichen Studien jetzt staatlicherseits in Angriff genommen wurden. Auf einer alten Buggy-Trasse soll zudem entlang des Gaalgebiert eine Fahrradverbindung u.a. nach Frankreich entstehen und auch eine Umfahrung im Norden der Stadt ist in Planung. Zwischen Esch und der Hauptstadt wird sogar ein regelrechter Radschnellweg entstehen, der eine ganz andere Fahrqualität und Sicherheit gewährleisten wird. Insgesamt wird es überall darauf ankommen, dem Fahrradverkehr, der gerade im weitgehend flachen Esch eine reelle Alternative darstellt, so weit wie möglich eigene Fahrspuren zuzuweisen.

Innerhalb der einzelnen Stadtviertel werden die Straßenzugänge eingeschränkt, um den Durchgangsverkehr einzudämmen und auf die Sammelstraßen umzuleiten. Und wenn erst einmal die Nordumfahrung von Esch über die Autobahnanbindung Micheville Richtung Frankreich fertiggestellt ist, soll der Boulevard JF Kennedy entlang des Bahnhofs zurückgebaut werden und in eine *Zone de rencontre* umgewandelt werden. Dann wird eine weitere psychologische Barriere zwischen Innenstadt und Gaalgebiert aufgehoben sein und die Escher haben ihren Hausberg wieder direkt vor der Tür.

Die Zukunft ist automatisiert

Nach Zukunftsmusik hören sich andere Überlegungen an: In Kürze werden die ersten automatisierten Fahrzeuge auf unseren Straßen erscheinen. Werden diese Busse, Lieferwagen und Personenwagen ihre eigenen, gesicherten Fahrspuren erhalten oder mischen sie sich unter die „normalen“ Fahrzeuge? Auch die Zuteilung von Parkplätzen dürfte in wenigen Jahren automatisiert werden und das wiederholte Abfahren der Straßen auf der Suche nach einem Parkplatz wird der Vergangenheit angehören. Der Lieferverkehr ist ein weiteres Problem, das langsam kritisch wird, je mehr Leute sich auch kleinste Pakete vor die Haustür liefern lassen. Werden Auffanghallen mit gemeinsamen Liefer-Systemen die Lösung sein oder wird man vielleicht doch direkt auf Drohnen umsteigen? Nur eines ist sicher: Die Zukunft wird in jedem Fall mobil sein!



A la (re)découverte du parc Laval

Que l'on accède au parc Laval par la rue du Nord ou par la rue Large, on pénètre directement dans un îlot de verdure de plus de 3 ha, en plein cœur de la ville. Acheté par la municipalité aux héritiers du notaire Charles Laval, en 1927, le parc sera rapidement aménagé et ouvert au public dès 1930. La résidence-château devra quant à elle attendre une époque récente avant d'être rénovée et transformée aujourd'hui en crèche « Spillhaus ».

Le parc comporte deux zones distinctes : l'une dédiée à la quiétude, au Sud, l'autre consacrée au jeu, du côté du centre « Escher Schwemm ». Débutons notre visite par l'aire de repos, ombragée tout en offrant des espaces dégagés, parcourue de larges allées et ponctuée de pelouses fraîchement tondues. Deux employés travaillent exclusivement à l'entretien du parc, épaulés

par des équipes polyvalentes chargées de tailler, nettoyer... Aujourd'hui, ils ramassent les nombreuses feuilles qui jonchent déjà les sentiers. Sur le gazon et dans les travées, quelques bancs sont disposés ici et là, on trouve des aires de pique-nique et des toilettes pour chiens « bien nécessaires » insiste Lucien Dilk, chef de service de l'entretien des espaces verts de la ville. C'est ici également qu'une roseraie devrait voir le jour dans les prochaines années. Près du château reconverti, de l'eau s'écoule d'une fontaine, son doux bruissement est bien plaisant. L'imposante résidence couverte de lierre ne détonne pas dans cet environnement. On entend le bavardage des tout-petits provenant d'une fenêtre entrouverte. Si le parc possède quelques arbres remarquables, les grands hêtres rouges, près de la « Spillhaus », sont à eux seuls un ravissement.

Poumon vert pour les habitants du quartier, aire de repos pour ses visiteurs et gigantesque espace de jeu pour les enfants, l'intérêt du parc Laval n'est pas à démontrer.

S'amuser et apprendre

Nous voici dans la partie dédiée aux jeux pour enfants, devant la fameuse « Waasserspillplatz », en service depuis deux ans et dont le succès va grandissant. Par beau temps, cet espace ludique et didactique sur le thème de l'eau ne désemplit pas. Chaque matin, l'aire de jeux est entièrement nettoyée et vérifiée par les équipes de la commune. Des spirales d'Archimède font monter l'eau d'un niveau à l'autre, une balançoire active des jets d'eau, des pataugeoires se succèdent et serpentent entre des allées de galets... autant d'activités amusantes et pédagogiques, très agréables pour les enfants comme pour les accompagnants. D'autres clapotements résonnent, ils proviennent de la zone extérieure de la piscine municipale, non accessible depuis le parc. Le sentier qui la longe conduit à

la terrasse du restaurant Club5, qui donne quant à lui directement sur la seconde aire de récréation du parc, plus classique. Le thème choisi étant la plage, les enfants ont les pieds dans le sable. De hauts bambous délimitent le périmètre où domine un imposant toboggan. Ici se suivent tourniquets, balançoires, aire de grimpe... tous ces jeux sont contrôlés chaque année par une société agréée qui décerne l'indispensable label « aire de jeux sûre ». Midi sonne ; nul doute que dans les prochaines heures, le parc sera très fréquenté. Dans l'allée principale, en face de la crèche, de jeunes enfants prennent place sur les bancs, à l'abri du feuillage, pendant que des encadrants distribuent les boîtes à tartines. On quitte le parc en se disant qu'ils ont de la chance de bénéficier d'un tel environnement.



Un Bureau d'information pour les besoins spécifiques et les seniors

10 | Den Escher

Afin de simplifier la vie des citoyens eschois qui ont des besoins particuliers liés à leur âge ou leur situation, la ville ouvre sur la place du Brill un bureau d'information dédié.

Il était inscrit dans le « Plan Communal Seniors » édité par la commune en 2014 (avec le Service Seniors déjà créé en 2015) et va devenir réalité pour cette rentrée : le Bureau d'Information Besoins spécifiques & Seniors ou Escher BIBSS ouvrira prochainement ses portes au 24, rue Louis Pasteur, à proximité de la Maison sociale. Les citoyens eschois qui ont des besoins spécifiques peuvent venir s'y informer : les personnes en situation de handicap, les seniors, leur entourage... « Le souhait était de créer un point de contact qui permette de trouver toutes les informations à un seul endroit et d'orienter chaque personne vers les différents services spécialisés, en fonction de sa situation particulière » déclare Romi Werner engagée pour le Service Seniors-Besoins spécifiques depuis octobre 2017 et qui va gérer l'équipe du tout nouveau BiBSS. « Nous avons un rôle de facilitateur, avec un focus sur la personne pour lui permettre de trouver les meilleures solutions, de manière neutre, objective et complète » ajoute cette éducatrice graduée, pleine d'énergie et d'ambition pour ce nouveau projet.

Un lieu ouvert et convivial

Situé en plein centre-ville, dans un local de plain-pied très lumineux, le bureau d'information est facilement accessible aussi pour toute personne qui se déplace en fauteuil roulant ou qui marche avec difficulté. Cet ancien magasin de la Place du Brill a été transformé en un lieu ouvert qui comporte plusieurs espaces harmonieusement répartis. Sur la gauche, tout de suite en entrant, se trouve l'accueil, lieu du premier contact, où l'on peut s'inscrire aux différentes offres, comme la Téléalarme, le Repas sur roues, les cours... Dans la zone d'attente, de la documentation en libre consultation. Un peu plus loin, un ordinateur permet de montrer au visiteur où et comment trouver les informations recherchées comme les formulaires de demande pour l'assurance dépendance, l'Adapto ou l'admission à un Centre Intégré pour Personnes Âgées. Un coin spécifique a été aménagé pour les entretiens personnalisés avec un conseiller. Un peu plus loin, un espace pouvant accueillir une douzaine de personnes va permettre d'organiser des séances d'information, de travailler avec des associations ou encore de donner des cours (par exemple pour apprendre la langue des signes). Il y a également des boissons, du café. Enfin, tout à l'arrière, l'équipe administrative et l'équipe roulante du service « Repas sur roues » ont leurs bureaux. « C'est un lieu à l'écoute des besoins mais aussi à l'écoute des idées » confie Romi Werner « et des idées il y en a ! » sourit-elle.

Des besoins en hausse

En effet, les demandes sont en croissance à Esch (par exemple, les plus de 50 ans représentent aujourd'hui 33% de la population résidente...). Les initiatives se multiplient et il faut rendre l'offre de services plus transparente et plus simple tout en évitant les doubles emplois. Il est donc important de sonder et d'analyser les besoins des habitants, de travailler en réseau avec les différents acteurs sur le terrain et avec les médecins, de nouer des partenariats et d'imaginer des solutions pour que la ville soit de mieux en mieux adaptée aux besoins de toutes les personnes qui y vivent. « Nous sommes là pour le bien-être des résidents eschois » enchaine Romi Werner « le bien-être social, de santé et collectif ». Deux visites de la ville (faisant partie du concept global de revitalisation du centre d'Esch) ont ainsi été organisées en été par le bureau d'architecte WW+, le service Seniors-Besoins spécifiques et l'association Adapth avec des personnes à mobilité réduite, une personne malvoyante et une maman avec son landau afin de sonder les différentes barrières d'accessibilité au cœur de la cité. Le résultat a montré qu'il y a des améliorations à faire. Cependant, même si l'on ne peut pas garantir l'accessibilité à 100% pour tous, il faut un compromis vivable pour les uns et les autres. « Esch peut vraiment devenir une ville pour tous. Elle en a les atouts mais c'est un travail à long terme où chacun devra mettre du sien. » conclut Romi Werner. En se rapprochant au plus près des habitants qui ont des besoins spécifiques pour les aider à trouver des réponses, le Escher BIBSS est un pas important dans cette direction...

Escher BIBSS

24, rue Louis Pasteur à Esch

Tél : 27 54-2210

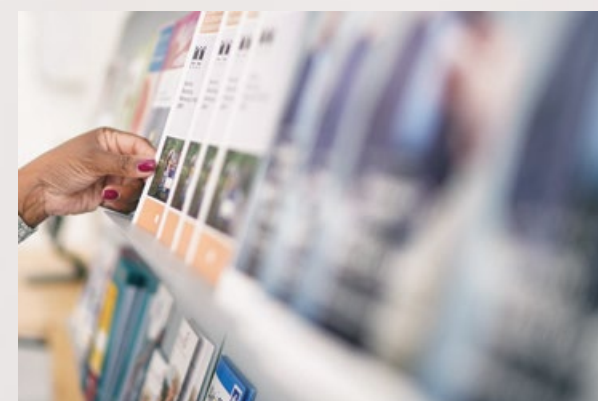
Facebook : Escher BIBSS

Bus : arrêt Kennedy

Parking de la Résistance

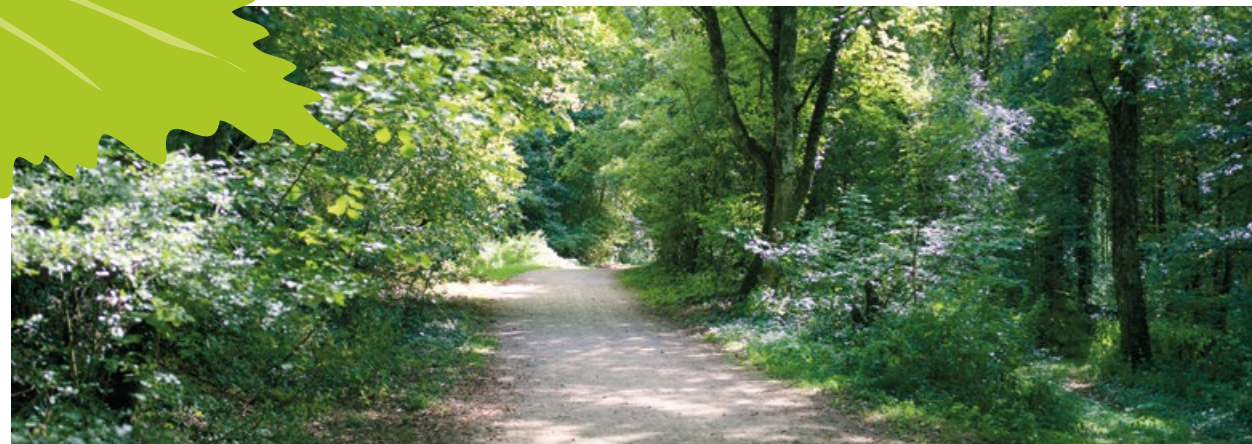


11



Raus aus der Stadt und ab in den Wald

Im Süden von Esch entlang der Grenze zu Frankreich erstreckt sich eines der schönsten Wander- und Waldgebiete Luxemburgs.



Vielleicht denken Sie ja, dass das Herumlaufen durch die Natur nicht wirklich cool ist, dass Sie noch viel zu jung dafür sind und dass das wahre Leben irgendwo anders stattfindet. Vielleicht denken Sie auch, dass Wandern und Spaziergehen langweilig ist, dass einfach nichts dabei passiert und am Ende auch nichts dabei herauskommt. Und vielleicht erwarten Sie, dass es da draußen irgendwie nass, kalt, heiß oder anstrengend ist. Und dass man am Ende womöglich müde nach Hause kommt.

All das stimmt wahrscheinlich. Und doch. Wandern und Spaziergehen gehört zu den Tätigkeiten, die unabhängig vom Alter, sozusagen von 8 bis 80 Jahren, den meisten Menschen eine große Freude bereiten und noch dazu überhaupt nichts kosten. Ob alleine oder mit Familie und Freunden, ob im Zwiegespräch oder beim stillen Meditieren, ob schnellen Schrittes oder im geruhsamen Schlendern – der Weg durch den Wald ist eine Bereicherung für alle Sinne und lässt einen bei der Rückkehr in den Stress oder die Sorgen des Alltags ein Stück ruhiger und glücklicher sein.

Ein reiches Angebot an abwechslungsreichen Wanderwegen

Die Escher können sich im Hinblick auf das Angebot an Wanderwegen in unmittelbarer Nähe der Innenstadt kaum beklagen, und die meisten von ihnen kennen die Wälder hinter der Hiehl und dem Gaalgebierg schon aus den abenteuerlichen Erkundungen ihrer Kindheit. Viele Escher sind aber auch Hinzugezogene und ahnen gar nicht, was für einen Schatz sie praktisch vor der Haustür haben.

Der beste Weg, um die Natur um Esch herum zu entdecken, beginnt heute mit einem Besuch im Tourist Office auf dem Escher Rathausplatz. Das Team des Tourist Office hält eine ganze Reihe von Karten und Broschüren für Sie bereit, die die Wahl des richtigen Startpunktes und Weges erleichtern. Auch auf der Internetseite der Stadt Esch (www.esch.lu) findet sich unter der Rubrik „Sport & Récréation“ eine Liste mit allen (Rund-)Wanderwegen inklusiv Länge, Beschreibung und Schwierigkeitsgrad sowie einem Link zu der entsprechenden Karte auf dem nationalen Geoportal. Die Wege beginnen am Bahnhof, auf dem Gaalgebierg, im Ellergronn oder beim Tiersyl im Burggronn. Alle Start- oder Endpunkte sind leicht mit dem Autobus oder der Bahn zu erreichen. Das Tourist Office hat sogar eine Karte, auf der das Wanderwegenetz und das Busnetz nebeneinander abgebildet sind.

An Auswahl mangelt es nicht. Neben den kommunalen und nationalen Rundwanderwegen, die von Esch ausgehen oder das Stadtgebiet berühren, gibt es noch den „Circuit auto-pédestre“ (11 km, Start auf dem Gaalgebierg) und das Wanderwegenetz der nationalen Bahngesellschaft CFL, die eigens gezeichnete Wege von Bahnhof zu Bahnhof unterhält. Im Süden von Esch kommen dann noch eine Reihe von Themenwanderwegen hinzu, sowie die „Natura 2000“-Wege, die von der Administration de la nature et des forêts mit einem Fledermausmotiv beschildert wurden (sie sind zwischen 2,5 und 5 km lang und lassen sich zu einem 12 km langen Rundweg kombinieren).

Vor lauter Schildern sieht man den Wald nicht mehr

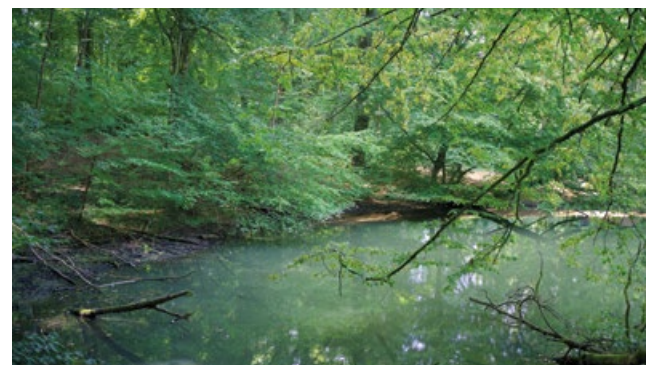
Die Beschilderung ist ein Thema für sich. Der Anfänger wird mit einem gesunden Misstrauen den Schilderwald betrachten, der sich ihm an allen Eingängen in den Wald entgegen stemmt. Doch die Befriedigung ist jedes Mal groß, wenn man auf dem Weg wieder einem Zeichen begegnet, das einen in der Richtung bestätigt. Und wenn die Schilder irgendwie leicht schräg an einem Weg vorbeizeigen oder sonst nicht ganz logisch erscheinen, ist Einfühlungsvermögen oder auch einfach ein bisschen Vertrauen gefragt.

Die Landschaft rund um Esch ist von einer überwältigenden Vielfalt und bietet auch für den Naturunterricht großes Anschauungsmaterial: Majestätischer Buchenwald wechselt sich ab mit Lichtungen; alte Fichten, die einst gepflanzt wurden, um als Stützen für die Minen zu dienen, treffen auf jetzt nachhaltig bewirtschafteten Mischwald; enorme Freiflächen (wie die Eisekaul), die vom Tagebau erzählen, und Canyons, an denen man noch heute Erz- und Erdschichten ablesen kann; Weiher, die sich über eingestürzte Stollen gebildet haben, und eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren, die die verschiedenen Naturräume erobert haben... Dazwischen liegen Orte und Sehenswürdigkeiten, die von der Kreativität und dem Fleiß der Menschen erzählen. Viele Hinweistafeln erklären die Hintergründe und Zusammenhänge zwischen den Tätigkeiten der Menschen und den verschiedenen natürlichen Lebensräumen.

Der Herbst bietet viele schöne Gelegenheiten, um die Wälder und Landschaften rund um Esch zu entdecken. Holen Sie einfach schon mal ein paar feste Schuhe heraus: Sie werden es nicht bereuen!

Info

https://citylife.esch.lu/circuits_autopedestres/



Un an de célébrations pour 100 ans de passion

Ceux qui ne jouent pas d'un instrument de musique ne connaissent peut-être pas le mot « plectre », ou « médiateur » en vieux français... Ce terme désigne un petit objet plat et triangulaire utilisé pour pincer les cordes d'une mandole ou d'une mandoline (devenu d'ailleurs le symbole de la Rockhal). C'est en juillet 1920 qu'a été fondée à Esch l'association « Edelweiss » par des amateurs de ces instruments à cordes pincées. Elle devient dans les années 50 la « Société mandoliniste » puis est rebaptisée dans les années 70 « Ensemble à Plectre », nom qu'elle porte toujours aujourd'hui. Cette association est issue d'un large mouvement ouvrier qui, partout en Europe à l'époque et notamment aux Pays-Bas, en Allemagne, en Belgique et au Luxembourg, fonde ces « orchestres symphoniques des pauvres ». Complètement à part dans le paysage musical luxembourgeois, cet ensemble a gagné beaucoup de concours et s'est forgé au fil des ans une solide réputation bien au-delà de sa ville d'origine et du Grand-Duché.

Ensemble à Plectre Municipal

Casa d'Italia
45, rue de l'Alzette à Esch
Tél : 621 184 409 ou 621 263 662
info-ensemble-a-plectre@pt.lu
www.ensemble-a-plectre.com

Une nouvelle jeunesse

« Notre ensemble, c'est avant tout un état d'esprit, une manière de faire de la musique en commun » aime à dire Juan Carlos Muñoz, membre depuis 1978, directeur artistique depuis 2010 et, dans la vie, professeur de mandoline au Conservatoire d'Esch notamment (qui a une classe de mandoline depuis 1992 et un rayonnement européen). « Nous n'avons pas de problème de recrutement » déclare fièrement monsieur Muñoz « il y a du mouvement, beaucoup de nouveaux membres et on se réinvente en permanence ! ». L'orchestre se compose aujourd'hui d'une trentaine de membres, de 12 nationalités et dont la moyenne d'âge tourne autour de 35 ans. Il compte beaucoup de jeunes élèves du Conservatoire, six professionnels mais aussi des amateurs « éclairés » étant tous passés par une école de musique. Ce qui lui donne une tradition d'excellence et en fait une pépinière de jeunes talents qui a également une forte ambition de création. Les répétitions ont lieu une fois par semaine. L'orchestre organise 8 à 10 concerts par an, des festivals internationaux à Esch en partenariat (des orchestres d'Australie, du Japon, de France, d'Allemagne d'Espagne ou du Portugal en tournée sont ainsi déjà venus), des « workshops » (jazz, classique, guitare, contes...), un weekend de travail en Alsace chaque année, des échanges avec des orchestres régionaux, parfois une animation sur une terrasse à Esch pour aller à la rencontre des gens... Il a déjà édité deux CD (un troisième est en projet) et même un 33 tours en 1983 !

L'Ensemble à Plectre d'Esch fêtera son Centenaire en 2020, plus vivant et plus productif que jamais !

Un programme ambitieux

« Nous sommes malheureusement mal connus des Eschois, mais nos concerts à l'étranger font toujours salle comble » déplore le directeur artistique. Pour se rapprocher des habitants et du public, l'Ensemble à Plectre organisera pour son Centenaire des manifestations tout au long de l'année 2020, à Esch et dans le pays. Le programme, déjà publié, est particulièrement ambitieux. Comme prélude, le Concert de Noël aura lieu le 7 décembre à l'Eglise de Remerschen. Le traditionnel concert de Nouvel an à l'Eglise Saint-Joseph d'Esch lancera officiellement le Centenaire le 12 janvier. Ensuite, chaque mois auront lieu deux ou trois concerts dans différents lieux du Grand-Duché et de la région, sur des thèmes variés et avec des invités étrangers très connus qui viendront jouer pour l'occasion. La clôture aura lieu à la Philharmonie de Luxembourg, dans la salle de musique de chambre. Et ce n'est pas tout : un livre souvenir retraçant 100 ans d'histoire est en préparation, un nouveau CD avec les créations les plus intéressantes pour orchestre à plectre des trois dernières années. Mais le point d'orgue pour faire rayonner ce Centenaire est sans conteste le Concours de composition, soutenu par la Ville d'Esch, ouvert aux artistes du monde entier jusqu'au 15 décembre et dont le jury international de professionnels récompensera l'œuvre pour orchestre de mandoline et guitare la plus talentueuse (voir détails en encadré). Cette création mondiale sera jouée au Théâtre d'Esch le 24 octobre 2020. Avis aux amateurs !

Le Concours international pour orchestre à plectre de la Ville d'Esch-sur-Alzette est ouvert aux compositeurs de toute nationalité. Les œuvres proposées doivent être originales et inédites, comprises entre 6 et 12 minutes.

Nomenclature orchestrale :

- * mandoline 1
- * mandoline 2
- * mandole
- * mandoloncelle (ad libitum)
- * guitare
- * contrebasse
- * petites percussions (ad libitum)

Premier prix « Ville d'Esch-sur-Alzette » : 2.500 €.

Deuxième prix : 1.500 €.

Ces deux partitions seront publiées par les éditions Trekel de Hambourg.

Troisième prix : 500 €.

La date limite de réception des partitions est fixée au dimanche 15 décembre 2019.

Pour les détails pratiques de participation au concours, télécharger le formulaire d'inscription sur le site : www.ensemble-a-plectre.com





**„When in doubt,
go to the library“**

Tamara Sondag, Leiterin der Escher Stadtbibliothek

Nach diesem Grundsatz handelt Hermine Granger im Harry-Potter-Universum. Die Hogwarts Bibliothek, sowie die meisten ihrer Pendants in Büchern oder Filmen, entspricht einem wohlbekannten Klischee: endlose Regalreihen, verstaubte Wälzer, eine grimmige Bibliothekarin, die über ihr Reich wacht und keinen Mucks duldet.

Hat dieses Image auch in Film, Buch und Fernsehen überdauert, so können die „Media Manager“, „Data Scientists“ oder „Information Specialists“ von heute nur darüber lachen. Denn Bibliotheken und Bibliotheksmitarbeiter sind heutzutage die Chamäleons der Kulturlandschaft. Sie passen sich an.

Bibliotheken tragen heute viele Namen – Dokumentationszentrum, Learning Center, Informationszentrum – und treten in genauso vielen verschiedene Formen in Erscheinung. Doch sie sind überall in der Gesellschaft zu finden. In Luxemburg gibt es zum Beispiel in Mersch das CNL - Centre national de littérature (Bibliothek und Archiv), in Dudelange das CNA – Centre National de l'Audiovisuel (Mediathek und Archiv), in Belval das Luxembourg Learning Center (Universitätsbibliothek) und in der Hauptstadt die Nationalbibliothek, welche im Herbst ihr neues Gebäude auf dem Kirchberg eröffnet. Hinzu kommen gut 15 öffentliche Bibliotheken unter unterschiedlicher Trägerschaft. Diese Bibliotheken sind für das breite Publikum gut sichtbar und bekannt.

Doch überall dort, wo sich Informationen ansammeln, müssen diese auch verwaltet werden: sei es in Firmen, im Parlament oder Anwaltskanzleien. „Bibliothekare“ üben ihre Tätigkeit unter den verschiedensten Berufsbezeichnungen aus. Und genauso vielfältig wie ihre Arbeitsbereiche sind auch die Aufgaben, die sie wahrnehmen. Während in der einen Bibliothek Menschen mit einer Beeinträchtigung speziell auf sie zugeschnittene Medien zur Verfügung gestellt bekommen, organisiert die nächste regelmäßige „Lunch Knowledge Shots“ über Gender Themen und eine dritte bietet einen Makerspace-Roboter-Workshop für Kinder an. Es wird deutlich: Bibliotheken sind mehr als nur Bücher. Vor allem öffentliche Bibliotheken stehen mitten in der Gesellschaft.

Bibliotheken bieten Zugang zu Informationen an. Das Medium ist dabei zweitrangig. Auch wenn das Buch (noch lange) nicht wegzudenken ist, so gehören Zeitungen, Zeitschriften, CDs, DVDs, Blurays, Tiptoi-Stifte oder Tonie-Figuren zu den Informationsträgern, die Nutzer ausleihen können. Kostenfrei versteht sich. Digital haben sich die Bibliotheken ebenfalls aufgestellt: Das Angebot reicht von ebooks über ejournals bis zu einem „video on demand“-Service. Und dieses Angebot wird ständig weiterentwickelt. Meistens auf nationaler Ebene, da Bibliotheken bevorzugt vernetzt arbeiten. Im

Bereich der „circular economy“ sind Bibliotheken Vorreiter: Was mit Büchern begonnen hat, wird heute mancherorts mit Backformen, Bohrmaschinen und Brotbackautomaten weitergedacht. Stichwort: „Bibliothek der Dinge“.

Eine moderne Bibliothek versteht sich als „Dritter Ort“: Verbindungspunkt zwischen zu Hause, Schule und Arbeit. Ein Ort, der keinen Konsum verlangt, frei zugänglich ist und vor allem Möglichkeiten bietet. Gerade die öffentliche Bibliothek ist bemüht, sowohl ihren Bestand als auch ihre Aktivitäten breit aufzustellen. In den Regalen findet sich vom Pappbilderbuch, über den Roman bis hin zum kunsthistorischen Sachbuch für jeden Nutzer etwas. Vom Kleinkind, über den Jugendlichen, bis hin zum Erwachsenen und Senior. Bibliotheken urteilen nicht über sexuelle Orientierung, Religion, politische Ansicht oder Aussehen. Sie stehen jedem offen. Jeder Nutzer hat die Freiheit, eigenständig nach seinem Bedürfnis vom Angebot Gebrauch zu machen. Ob er die Bibliothek zur Freizeitgestaltung, aus persönlichem Interesse oder auch zur beruflichen Weiterbildung nutzt, ist ihm überlassen. Umso wichtiger also ist der Ort, der die Bibliothek beheimatet. Denn dieser sollte jedem zugänglich sein.

Das zweite Standbein der Bibliothek ist ihr Personal. Denn nur mit ausreichendem und auch ausreichend qualifiziertem Personal kann eine Bibliothek auch in Zukunft ihrer Aufgabe gerecht werden. Ein Bibliotheksmitarbeiter ist weitaus mehr als nur jemand, der Medien einscannt und einräumt: Er ist Zuhörer, Berater und vor allem Problemlöser. Hinter den Kulissen ist er oder sie des Weiteren Personal-, Projekt-, Finanz- und Eventmanager. Denn es reicht nicht, 60 000 Bücher ins Regal zu stellen. Eine ungenutzte Bibliothek ist eine tote Bibliothek. Innerhalb ihrer Mauern muss sie lebendig und außerhalb ihrer Mauern dafür bekannt sein. Und wer eine Bibliothek besucht hat, während zeitgleich eine Gruppe Dreikäsehochs den Kinderbereich erkundet, der weiß, dass die „Pscht“-Zeiten längst vorbei sind. Und wer meint, dass man heute doch eh alles „googlen“ kann, dem sei mit Neil Gaiman gesagt: „Google can bring you back 100 000 answers, a librarian can bring you back the right one.“

Die Escher Bibliothek hat es sich in ihrem Jubiläumsjahr zum Ziel gesetzt, auf ihre mehr als hundertjährige Geschichte zurück zu blicken und gleichzeitig eine Vision für ihre Zukunft zu entwickeln. Dies besonders im Hinblick auf das Kulturjahr „Esch 2022“, welches die Möglichkeit bietet, neben den bereits bestehenden Tätigkeiten Projekte in einer größeren Dimension umzusetzen und die Rolle der Bibliothek innerhalb der Kultur neu zu definieren.



Eine Zeitung fürs arbeitende Volk

Die Minettmetropole beherbergt eine der letzten kommunistischen Tageszeitungen Europas.

Im Juni 2014 musste *Liberazione*, die Parteizeitung der italienischen Kommunisten, nach mehreren Rettungsversuchen endgültig ihr Erscheinen einstellen. *L'Humanité*, Frankreichs große kommunistische Tageszeitung, kämpft gerade gegen ihre Zahlungsunfähigkeit und hat vor einigen Wochen ein Drittel ihrer 150-köpfigen Belegschaft entlassen müssen. In anderen Ländern Europas sind die kommunistischen Tageszeitungen zum Teil schon vor Jahrzehnten verschwunden. Und auch die in der Escher Zénon Bernard Straße beheimatete *Zeitung vom Lëtzebuerger Vollek* hat Probleme, doch diese sind ganz anders gelagert.

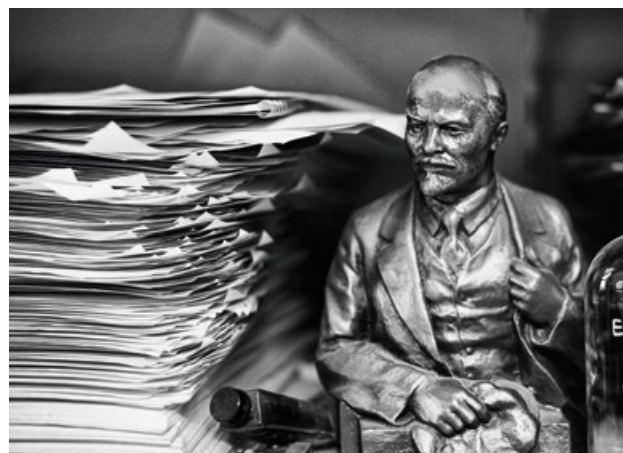
Eine heroische Geschichte ...

Die „*Zeitung*“ war immer mit der Stahl- und Eisenstadt Esch und dem Süden Luxemburgs verbunden. Die seit 1921 bestehende kommunistische Partei Luxemburgs hatte schon 1930 eine eigene Wochenzeitung unter dem Namen *Arbeiterstimme* gegründet, die später zur *Volksstimme* umbenannt wurde. Dem Verbot unter der Nazi-Herrschaft folgten Verfolgung und Widerstand. Sofort nach Kriegsende und der Wiederaufnahme der Aktivitäten begann eine Zeit des Aufbruchs. 1946 war die KPL stark genug, um eine Tageszeitung herauszu-



geben: Die *Zeitung vom Lëtzebuerger Vollek* wurde ins Leben gerufen. Sie begleitete in ihren Artikeln die sozialen Kämpfe im Industrieland Luxemburg und vermittelte die Linie der Partei durch die ganze Zeit des Kalten Krieges hindurch. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion wurden die institutionellen Verbindungen zur KPL langsam gelockert. Die *Zeitung* ist heute in ihrer Ausrichtung immer noch eine kommunistische Publikation, sie sieht sich aber nicht mehr als reines Parteiorgan.

Der zahlenmäßige Niedergang der KP auch in Luxemburg (seit den Wahlen von 1994 hat die kommunistische Partei keine Abgeordneten mehr in die Chamber entsandt), die demographischen und sozialen Veränderungen in Luxemburg und die damit einhergehende Sprachensituation haben die Auflage der (rein deutschsprachigen) Zeitung, die in ihren besten Jahren bei rund 5000 Exemplaren lag, schrumpfen lassen.



... eine schwierige Gegenwart ...

Aly Ruckert ist seit 1995 Chefredakteur der Zeitung und seit 2000 auch Präsident der KPL. Den Doppelposten bezeichnet er noch heute als schwierigen Spagat. Sein Redaktionsteam besteht aus insgesamt zehn Mitarbeitern, darunter sechs Journalisten, eine Journalistin, zwei Mitarbeiter, die für Layout und Technik zuständig sind, und eine Mitarbeiterin für Sekretariat und Abo-Verwaltung.

Berichtet wird aus einer dezidiert linken und pazifistischen Perspektive. Die Wirtschaftsnachrichten nehmen die sozialen Auswirkungen der ökonomischen und ökologischen Krisen in den Fokus. Im Lokalteil wird u.a. ausführlich von Gemeinderatsitzungen in Esch, Luxemburg, Rümelingen und Differdingen berichtet. Den Kulturteil bezeichnet Aly Ruckert als eine der Stärken des Blattes. Ihr spezielles Profil gewinnt die *Zeitung* u.a. durch Kooperationen mit der „anti-imperialistischen und anti-kapitalistischen“ deutschen Tageszeitung *Junge Welt*, von der die *Zeitung* ausgewählte Hintergrundberichte und Analysen übernimmt. Ein deutschsprachiges Journalistennetzwerk liefert noch dazu Berichte aus aller Welt, u.a. direkt aus Syrien, wo es dann durchaus vorkommen kann, dass die Rolle Russlands anders bewertet wird als in den bürgerlichen Medien.

Über die heutige Auflage möchte Aly Ruckert keine genauen Angaben machen, doch man wird kaum falsch liegen, wenn man sie auf rund 1000 Exemplare schätzt. Die Leser bezeichnet er als in der Mehrheit männlich, zwischen 40 und 50 Jahre alt und in der Arbeiterklasse verwurzelt. Das traditionelle Wiesenfest in Suessem und ein jährlicher Bazar sorgen für eine enge Verbindung zwischen Zeitungsmachern und Abonnenten.

Zeitung vom Lëtzebuerger Vollek

erscheint täglich von Dienstag bis Samstag
im gut sortierten Kiosk zu kaufen
oder über Abo (120€ im Jahr)

Tel. 446066-29
administration@zlv.lu
3, rue Zénon Bernard
L-4030 Esch-sur-Alzette

... und eine ungewisse Zukunft.

Die Treue der bestehenden Abonnenten sei ungebrochen, aber neue und jüngere Leser zu gewinnen, ist im luxemburgischen Kontext schwierig. Unter anderem weil die *Zeitung*, die die Interessen des „arbeitenden Volkes“ vertreten will, ausschließlich auf Deutsch geschrieben wird. Ein guter Teil der in Luxemburg arbeitenden Menschen spricht und liest jedoch gar kein Deutsch, sondern eher Portugiesisch und Französisch, oder ist Grenzgänger und lebt noch nicht einmal im Lande. Ein Wechsel der Sprache oder selbst eine Mischung aus Deutsch und Französisch wäre aber eine Umstellung, die die *Zeitung* kaum stemmen könnte.

Die größte Gefahr für den Fortbestand der Zeitung ist für Aly Ruckert der Mangel an marxistisch geschulten Nachwuchskandidaten für das Redaktionsteam. Drei der sieben Journalisten sind über 60 Jahre alt und müssten in den kommenden Jahren ersetzt werden mit jungen Journalisten, die Luxemburg zumindest ansatzweise kennen. Eine weitere Herausforderung stellt die Digitalisierung dar. Im Herbst soll eine neue Internetseite inklusive Digital-Abo online gehen.

Schließlich bleibt als Damoklesschwert die Reform der Pressenhilfe, die von der Regierung wiederholt angekündigt wurde. Das Stillhalteabkommen zwischen den im Parlament vertretenen Parteien hatte bislang dazu geführt, dass auch ein Nischenprodukt wie die *Zeitung vom Lëtzebuerger Vollek* eine jährliche Subventionierung von derzeit etwa 400.000 € erhalten konnte. Wie die zukünftige Regelung aussehen wird, ist noch nicht bekannt.



BENU, le label éco-solidaire

Ouvert fin 2018, l'atelier BENU Couture rencontre un énorme succès et illustre parfaitement le projet de BENU Village asbl : « un endroit pour produits et services propres ».

Au centre de la place de la Frontière, dans le quartier Esch Grenz, un étrange immeuble scintille sous le soleil estival. Cet espace original et coloré, pour l'heure essentiellement occupé par un atelier de couture, est un prototype architectural, un lieu convivial à finalité sociale, entièrement consacré à l'économie circulaire (le réemploi à l'échelle locale), dont le leitmotiv est l'exemplarité écologique. Bienvenue chez BENU !

En y regardant de plus près, on s'aperçoit que le bâtiment est composé d'un assemblage de containers. Devant la façade principale, un panneau nous apprend qu'ils ont été agrégés et isolés par des bénévoles, en utilisant uniquement des matériaux locaux biodégradables (chaux, argile, laine de mouton...) et des déchets ou produits de seconde main (fenêtres et portes ont été récupérées). Des artistes de la région les ont ensuite joyeusement décorés. « Nous venons de recevoir le permis et, sur base de ce prototype, nous allons pouvoir bientôt débiter la construction du premier éco-village de la Grande Région » explique Georges Kieffer, à l'initiative du projet. BENU Village verra le jour juste en face, de l'autre côté de la rue d'Audun, « sur un terrain très généreusement mis à disposition par la Ville d'Esch qui soutient le projet à 100% » poursuit Georges Kieffer. « Nous allons reconduire le même mode opératoire, tout sera construit uniquement avec des matériaux de seconde main, sans béton, plâtre ou silicone ! ». Des locaux y seront loués aux commerces, professionnels et associations dont les projets sont en adéquation avec les principes et valeurs de BENU Village, à savoir : la promotion de l'économie circulaire, l'esprit zéro déchet, la recherche de cohésion sociale, la transparence et l'excellence écologique.

Mode durable et éthique

L'éco-village devrait être terminé au plus tard début 2022. Revenons à l'unité prototype qui accueille l'atelier BENU COUTURE et la boutique de vêtements. Dans le chaleureux magasin ne sont exposées que des pièces uniques et des accessoires originaux, imaginés et assemblés par une équipe composée d'une styliste et de couturiers professionnels. Les tissus utilisés proviennent tous de dons déposés par les habitants d'Esch-sur-Alzette et alentours. La jeune vendeuse nous fait découvrir une partie de l'énorme stock, entreposé dans chaque recoin disponible. Ces étoffes vont trouver un nouvel usage une fois passées par les mains expertes des tailleurs. L'atelier proprement dit compte deux sections : l'une dédiée à la création à partir de vêtements récupérés (UpCycling), l'autre consacrée à la confection sur-mesure, à la demande. Cette seconde activité est celle qui rencontre actuellement le plus de succès. Des particuliers apportent un pull, une veste, une robe et demandent à le transformer en y ajoutant un élément, une couleur, bref, à remettre au goût du jour ou « customiser » un vêtement qu'ils affectionnent. « Cela relève également de la prise de conscience que nous croulons sous les vêtements et qu'il est temps de mettre fin à l'achat compulsif et à la surconsommation des ressources » renchérit Georges Kieffer, dont l'intérêt pour ce sujet et la socio-écologie remonte à plus de 25 ans. Le prix de cette transformation et de tout article vendu en magasin est calculé à l'heure (30 €/h), « la manière la plus juste de rémunérer le savoir-faire des employés » constate Georges Kieffer, ajoutant qu'« en outre, chaque création est garantie à vie ».

Dans le même esprit et toujours selon le principe de l'économie circulaire, un restaurant BENU devrait ouvrir prochainement. Les plats proposés seront composés exclusivement à partir d'aliments jetés, jugés invendables ou de surplus. D'autres volets d'activités pourraient suivre. BENU souhaite provoquer le débat et revendique une forme de « radicalité gentille » sourit Georges Kieffer, qui précise : « nous ne voulons pas pointer du doigt ceux qui ne s'intéressent pas à cette thématique mais aider ceux qui se sentent concernés par les valeurs humaines et environnementales, par les produits corrects, justes et propres, à trouver des réponses et des alternatives ».

BENU Village Esch asbl

50, Rue des Celtes
L-1318 Luxembourg
InfoShop : 2791 1949
www.benu.lu

BENU est le nom du héron de la mythologie égyptienne, ancêtre du Phénix grec, symbole du cycle de la vie, de la renaissance éternelle. A prononcer « bi niou! » (de l'anglais « Be New! », « sois nouveau ! »).

Le plus beau jour de leur vie !

L'équipe « Etat civil » du Biergeramt de la commune accompagne les citoyens qui souhaitent se marier ou contracter un Pacs.



Dire « oui » devant le Monsieur le Bourgmestre (ou l'un de ses échevins) nécessite une organisation bien huilée. Même si le mariage est un acte important rendu par la commune, il n'y a pas de département spécifique qui lui soit consacré. C'est le service « Etat civil » qui se charge des formalités nécessaires à toute union (mariage, Pacs) ou désunion (mention du divorce, annulation du Pacs). L'équipe se compose de sept personnes, mais dans les faits, ce sont surtout Alex Goedert et Michèle Vermeulen qui assistent les citoyens eschois désireux de contracter une union. Les cérémonies de mariage ont lieu, en principe, tous les jours ouvrables. Mais les mariages le samedi sont généralement limités au premier samedi de chaque mois. « On peut bien sûr se marier n'importe quel jour, mais nous essayons de regrouper le plus possible les cérémonies » déclare Alex Goedert qui suit les dossiers « mariages » depuis 12 ans au Biergeramt d'Esch. « De par la loi, le mariage doit avoir lieu à l'intérieur de l'Hôtel de Ville, mais les bans doivent en revanche être publiés à l'extérieur pendant 10 jours francs avant la cérémonie pour que toute personne puisse les voir, à toute heure » précise-t-il. De nos jours, il y a environ entre 110 et 130 mariages par an à Esch (contre 200 à 300 dans les années 50). Pour les Pacs, on oscille entre 60 et 70 à l'année. « On compte à peu près la moitié de divorces par rapport aux mariages » nous dit Alex Goedert « Le record pour le mariage le plus court a été 3 mois, si l'on ne considère pas les mariages où personne n'est venu ! » ajoute-t-il en souriant.

Une procédure stricte depuis Napoléon

Sa collègue Michèle Vermeulen se rappelle certains mariages mémorables « Cela va du mariage en jogging au mariage en calèche, de deux à deux cents personnes ». Mandy Minella s'est ainsi mariée à Esch l'année dernière en toute simplicité. Mais la procédure prévue par le Code civil est la même pour tous, pour les mariages, les mariages pour tous et les PACS. Il faut un enregistrement de la demande avec un certain nombre de documents à fournir en fonction de la situation des deux futurs conjoints (si l'un ou les deux sont étrangers, s'ils ont déjà été mariés et sont divorcés, s'il faut des traductions car les documents doivent être en français ou en allemand, ...), mais par exemple pas besoin d'extrait de casier judiciaire. Une fois tous

les documents reçus, la commune doit vérifier la légalité de la demande (aussi afin d'éviter les mariages « blancs »). Enfin une date sera fixée et les bans (sorte d'annonce publique) seront publiés. Le service « Etat civil » va préparer les documents et le mariage pourra être célébré (un Pacs peut en plus se faire tout simplement au guichet). « En fonction du nombre des personnes présentes, le mariage aura lieu dans la petite ou dans la grande salle du premier étage, mais on peut même réunir les deux ! » ajoute Michèle Vermeulen. L'élu qui procède au mariage prononce un petit discours personnalisé en fonction des données qui se trouvent dans le dossier. Les alliances peuvent être échangées (ou si les époux le préfèrent, elles le seront lors de la cérémonie religieuse le cas échéant). Vient ensuite la signature de l'acte par les époux. Il y a parfois de la musique en fonction des désirs de chacun ainsi qu'un photographe qui peut circuler librement. Le service « Etat civil » prépare toujours un petit cadeau pour les nouveaux mariés et la commune leur offre un vin d'honneur ainsi qu'à leurs invités, dans une salle à part. Le prochain mariage peut alors démarrer...

A l'écoute des gens

« Il est important de bien préparer son dossier et de le faire à temps » souligne encore Alex Goedert. Si un Luxembourgeois se marie à une Luxembourgeoise et qu'ils sont nés tous deux au Luxembourg, le dossier peut être traité en 10 jours. La procédure pourra prendre en revanche plusieurs mois pour les situations compliquées, par exemple quand les personnes ont changé de nationalité, que des pièces émanant d'autorités étrangères manquent, ou pour des réfugiés. « On essaye toujours de trouver une solution pour les gens, mais il est important que l'un des deux futurs conjoints vienne nous voir pour que nous puissions établir ensemble la liste exacte des documents qui sont nécessaires » précise Michèle Vermeulen. La taxe de base est de 10 € et tous les actes et pièces transmis au Tribunal sont soumis à une taxe d'enregistrement « mais on reste en général en dessous des 50 € » conclut Alex Goedert. Encore un petit détail, mais qui a son importance : il faut être âgé de minimum 18 ans pour pouvoir se marier ou se pacser. Meilleurs vœux de bonheur !

Plus d'infos :

Service Etat civil à l'Hôtel de Ville
Du lundi au vendredi de 8h à 17h
Pour le dépôt d'un dossier,
venir plutôt avant 16h
Tél : 2754 2520
www.esch.lu

Centre national de la culture industrielle

Zweiter Anlauf

24 | Den Escher

Fast 10 Jahre ist es her, dass die Realisierung des CNCI (*Centre National de la culture industrielle*) aus Finanzierungsgründen gestoppt wurde. Jetzt wird ein neuer Anlauf genommen. Als erster Schritt hat sich vor dem Sommer die Arbeitsgruppe Eise'Stol, die im Zuge des UNESCO-Projektes *Man and Biosphere* entstanden war, in eine ASBL verwandelt (mit dem Namen Industriekultur-CNCI). Das Kulturministerium möchte gemeinsam mit diesem Verein in den kommenden Monaten prüfen, inwieweit noch an das alte CNCI-Konzept angeknüpft werden kann, das einen großen Akzent auf pädagogische und Forschungsaktivitäten rund um die Industriegeschichte des Landes gelegt hatte. Aktuell ist eine Museumskooperation nach Art des Westfälischen Landesmuseums für Industriekultur angedacht, in deren Rahmen die verschiedenen Museen des Südens zusammenarbeiten könnten.

Demnächst soll die ASBL dem Kulturministerium einen Vorschlag vorlegen, wie ein zukünftiges *Centre national de la culture industrielle* aussehen könnte. Sie wird dazu eine Reihe von Workshops und Denkateliers organisieren, die sicherstellen sollen, dass alle Institutionen, Vereine und interessierten Bürger ihre Vorstellungen mit einbringen können.

Kontakt und Information:
ikcnci@gmail.com

... a soss ?

Lancement du « Sport- a Kulturbus »

Pile poil pour la rentrée scolaire, la Ville d'Esch a lancé son nouveau service « Sport- a Kulturbus » destiné aux jeunes gens membres d'un club ou d'une association sportive. Dans une première phase test prévue jusqu'au mois de décembre 2019, le Sport- a Kulturbus desservira via 13 arrêts, avec une cadence de 40 minutes du lundi au vendredi, toutes les institutions sportives et culturelles de la ville. Vous pouvez consulter les horaires et le plan des arrêts sur www.esch.lu.



Neue Rutsche für die Escher Schwemm

Im Inneren des geschlossenen Rohres leuchtet sie in kunterbunten Farben und ist schneller, sicherer und spektakulärer als ihre Vorgängerin: die neue Rutsche im Escher Schwimmbad. Die neue Attraktion ersetzt die blaue, 16 Jahre alte Wasserrutsche und steht pünktlich zur „Rentrée“ für Schulkinder und Besucher bereit.

Schaukel für Menschen im Rollstuhl auf dem Gaalgebierg

Auf dem Gaalgebierg erwartet Menschen im Rollstuhl seit dem Sommer eine speziell ihren Bedürfnissen angepasste Schaukel. Direkt am Eingang des großen Spielplatzes ist nun auch für Rollstuhlfahrer ein aufregendes Schaukelerlebnis möglich. Der umliegende Schutzzaun dient der Sicherheit und verhindert dass spielende Kinder unter das Gerät geraten.



25

... a sooss ?

Ein nachhaltiges Geschenk zum Schulanfang

Zum Schulanfang hat die Stadt Esch ihren 3.259 Grundschulern Trinkflaschen aus Edelstahl geschenkt. Diese können sie nun mit Leitungswasser befüllen, sodass sie künftig nicht mehr auf Einweg-Trinkflaschen aus Plastik zurückgreifen müssen, um ihren Durst zu stillen. Weil durch den Gebrauch der Edelstahl-Flaschen täglich unzählige Einwegflaschen aus Plastik eingespart werden können, tragen die jungen Escher nun aktiv u.a. zur Abfallvermeidung bei.



Partager la rue de l'Alzette est l'affaire de tous

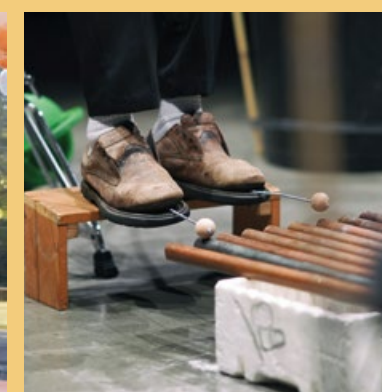
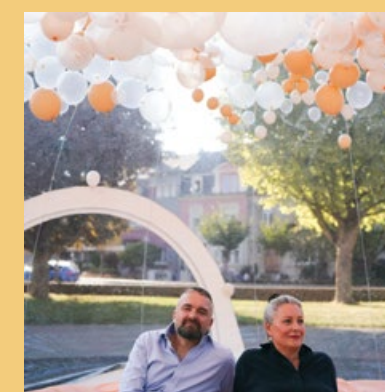


Dans le cadre de la semaine de la mobilité, la Ville d'Esch a organisé une campagne de sensibilisation à la bonne cohabitation entre tous les usagers de la zone piétonne (piétons, cyclistes, conducteurs de trottinettes conventionnelles et électriques). Outre le fait que l'utilisation du vélo est interdite de 14h à 18h, la Ville d'Esch tient à rappeler que le partage de la rue de l'Alzette est l'affaire de nous tous.

Nuit de la Culture 2019



130 artistes invités, un thème : l'édition 2019 de la Nuit de la Culture a offert au public venu en force dans les rues d'Esch une symphonie de variations autour de l'eau. De belles surprises tout en couleurs, des rencontres inattendues avec des monstres marins ou des poissons volants, des concerts aquatiques, des rêves éveillés... c'est une rivière de créativité qui a traversé notre ville cette année.



« Wine and Dine » : les résidents accueillent les nouveaux étudiants et chercheurs

L'événement « Wine and Dine » est une initiative commune de l'Université du Luxembourg et des villes d'Esch et de Luxembourg. Coordonné pour la première fois par l'asbl *Conscious and Cultural Student Organization* (CCSA), cet événement a pour but d'accueillir les nouveaux étudiants et chercheurs dans le pays. Le 13 octobre, les résidents auront ainsi la possibilité d'inviter les nouveaux membres de la communauté de l'Université du Luxembourg à un déjeuner, une visite de leur « Luxembourg » et à passer la journée ensemble. Information et inscription : wineanddine@uni.lu ou contact@ccsa-uni.lu.



Den Escher Magazine de la Ville d'Esch-sur-Alzette

